Reto Porter auf dem Weg zum Führerschein
PORTER MOBIL

## Regentanz

**Genau davor hab ich mich gefürchtet, aber es musste ja früher oder später so kommen: Regen! Nebel! Und fast noch dunkel! Herrgott, ich will lieber wieder Bus fahren, zu Fuss gehen oder von mir aus wieder beim Dreirad anfangen.**

Was ich ganz vergessen habe: im Auto ist es erstens trocken, zweitens warm und drittens verfügt es über eine technische Errungenschaft, die Freude macht und auf den Namen «Scheibenwischer» getauft wurde. Der Golf «R» verfügt über einen Regensensor, das heisst, die intelligente Frontscheibe merkt selber, wie stark es regnet, und reguliert darum die Scheibenwischer-Frequenz selber. Bravo! Das Hin-und-Her-Gewusle irritiert mich trotzdem ziemlich, genauso wie die Reflektion der Scheinwerfer der entgegenkommenden Autos auf dem nassen Asphalt. Immerhin habe ich nun eine Entschuldigung für meinen teilweise katastrophalen Fahrstil und mein «Gejufle» vor den Kreuzungen, währenddem ich abwechslungsweise das Blinken, das Runterschalten oder schlicht das Gasgeben beim Abbiegen vergesse. Ich muss sagen, Lehrer Andy ist in den Jahrzehnten, die er neben Idioten wie mir hinter dem Steuer verbracht hat, wahrlich ein halber Zen-Buddhist geworden, was Gelassenheit anbelangt. Trotz andauernden feinmotorischen Fehlschaltungen schaffe ich es nur äusserst selten, ihm ein halbwegs lautes Wort zu entlocken. Gut, wenn er viermal «Halt an!» sagt und ich trotzdem weiter versuche, im Rückwärtsgang in die längst verpasste Lücke zu zirkeln, dann kriegt er eine vertikale Falte zwischen den Augen und dann ist endgültig fertig lustig. In diesen Momenten komme ich mir dann tatsächlich vor wie 18 (was ja angeblich von Vorteil wäre beim Erwerb des Führerscheines) und verhalte mich auch dementsprechend: ich lache! Normalerweise lacht Andy mit, aber ich bin mir nicht immer sicher, weshalb er lacht. Sie wissen ja, manchmal lacht man nur, um nicht zu weinen…

Ach ja, was ich unbedingt erwähnen muss: Ich kann jetzt eine korrekte Bergsicherung durchführen mit Handbremse und allem Drum und Dran und weiss bereits jetzt, was mich der Experte an der Prüfung diesbezüglich fragen wird! Logisch kann man das Ganze noch sicherer machen, indem man einen Keil unter das Hinterrad schiebt, und zwar auf der Strassenrand-Seite! Warum auf der Strassenrandseite? Wenn ich ihn vergesse beim Wegfahren, den Keil, was sehr wahrscheinlich ist, dann bleibt er nicht mitten auf der Strasse liegen, sondern eben am Rand. So einfach ist das! *(schwe)*

präsentiert von:
Allianz Hauptagentur Zofingen
Garage H.R. Baumgartner AG Reiden
FLÜCKIGER blechschaden.ch
www.portermobil.ch

# Neuer Ammann will nicht König sein

**Schöftland** Obwohl Rolf Buchser im Schloss regiert, steht die Tür für die Bevölkerung offen

VON CHRISTINE FÜRST

Nicht jeder kann sagen, dass sein Arbeitsort in einem Schloss ist. Rolf Buchser schon. Der neue Gemeindeammann Buchser, die Verwaltungsangestellten und der Gemeinderat arbeiten im Schloss Schöftland. Eine schwere Holztür führt ins Innere, knarrt ein wenig. Buchser steigt die steinerne Wendeltreppe empor. Im ersten Stock steht die Tür zum Gemeinderatszimmer offen. Beim Eintreten fühlt sich der Besucher sofort in eine frühere Zeit versetzt. Alte Gemälde an den Wänden, grün-samtige, schwere Vorhänge, gepolsterte Holzsessel und ein Kachelofen in der Ecke.

In Schöftland ist der 51-Jährige aufgewachsen, mittlerweile auch Ortsbürger, hier lebt er mit seiner Frau, den vier Kindern und dem Hund. «Diese Gründe haben mich motiviert,

> **«Mit mir kann man immer reden.»**
> **Rolf Buchser,** Ammann

auch für die Gemeinde etwas zu tun», sagt Buchser. In den 90er-Jahren trat er in die FDP Schöftland ein und wurde schnell Vorstandsmitglied. 1999 wurde er Mitglied in der Planungskommission und war an der Planung des Ausbaus und der Sanierung der Schlossanlage beteiligt. Diese liegt ihm sehr am Herzen: «Das Dorf und das ganze Tal ist meine Heimat, hier bin ich zu Hause.»

Ähnliches sagt auch der langjährige Gemeindeschreiber Rudolf Maurer über Buchser: «Der neue Gemeindeammann ist bestens vertraut mit den Strukturen im Dorf und weiss daher, wovon die Schöftlerin oder der Schöftler sprechen.» Sein Einsatz gelte schwerpunktmässig «seiner» Gemeinde, er vergesse dabei aber die ganze Region nicht, «weil er genau weiss, dass nur eine fruchtbare Zusammenarbeit zum gewünschten Erfolg führt.» Folgerichtig ist Buchser auch neuer Präsident des Regionalverbandes Suhrental.

Rolf Buchser vor dem Eingang ins Schöftler Schloss. EMANUEL FREUDIGER

2008 wurde Buchser in den Gemeinderat gewählt. Nach einem Jahr als Vizeammann ist er jetzt Ammann in einem Kollegium, in dem drei neue Gemeinderäte sitzen. Vertrauen müsse nun aufgebaut werden. Er wolle dies durch eine offene Kommunikation fördern.

Einer, der Rolf Buchser aus dem Gemeinderat kennt, ist Vizeammann Thomas Buchschacher. Er habe Buchser als ruhige und angenehme Person kennen gelernt. Als jemanden, der sorgfältig arbeite und die Geschäfte lösungsorientiert angehe. «Die Zusammenarbeit im Rat ist immer mit guten Dialogen verbunden», sagt er.

Im Gemeinderat wird Buchser versuchen, das Ressortprinzip hochzuhalten. «Ich kann und will nicht jede Repräsentationsaufgabe wahrnehmen», sagt er. Für ihn sei das Ammann-Amt eine neue Herausforderung und eine Führungsaufgabe, die ihn gereizt habe.

Auch mit der Bevölkerung wolle er offen reden und dafür hat er alle zwei Wochen eine Sprechstunde eingerichtet. Dann steht die Tür zum Gemeinderatszimmer im Schloss offen. «Auf der nationalen Ebene sagt man ‹die in Bern oben›, auf kantonaler Ebene ‹die in Aarau unten› und ich will nicht, dass es auf kommunaler Ebene heisst ‹die im Schloss›», sagt Buchser. «Mit mir kann man immer reden.»

In der Zentrumsgemeinde Schöftland stehen mit der Revision der Nutzungsplanung und dem Ausbau der Verwaltungstätigkeit für mehrere Nachbargemeinden wichtige Aufgaben an. Auch die offene Jugendarbeit muss aufgebaut werden. Dem Pilotprojekt hat die Gemeindeversammlung im November zugestimmt. Nach der grossen Bautätigkeit in den letzten Jahren strebt Buchser für die Gemeinde ein qualitatives Wachstum an: «Wie das erzielt werden soll, ist aber noch offen.»

### Auch Freizeit hat ihren Platz

Buchser ist Bauingenieur und arbeitet als Vorsitzender der Geschäftsleitung in der Eichenberger AG mit Hauptsitz in Zürich. Oft arbeitet er jedoch in Muhen, wo die Firma ebenfalls vertreten ist. Frühzeitig hat er begonnen, seine Arbeitsabläufe so einzurichten, dass er daneben als Ammann tätig sein könnte. «Meine Familie war zu Beginn nicht hell begeistert», sagt er, er habe sich die Kandidatur gut überlegen müssen. «Mittlerweile ist es ein gemeinschaftliches Projekt und die Familie unterstützt mich.»

Es sei eine Kunst, alles unter einen Hut zu bringen und dabei gesund zu bleiben und Freude zu haben. Doch er ist sich sicher, dass er mit einer guten Organisation allen Aufgaben gewachsen ist. Und auch die Freizeit, Theaterbesuche, biken und joggen im Wald oder Fussballspielen mit Freunden, muss ihren Platz in der Agenda haben.

# Kunstschaffende präsentieren vielseitige Werke

**Region** Im Rahmen der Ausstellung «U33» stellen ausgewählte junge Künstler ihre Werke aus. Zu sehen sind diese an der Kantonsschule Schüpfheim, im Sankturbanhof Sursee, in der Stadtmühle Willisau und im Kunsthaus Zofingen.

VON ALFRED WEIGEL (TEXT UND BILD)

Fast die gesamte Obergeschossfläche des Alten Schützenhauses nimmt der Gipsteppich von Karin Kurzmeyer ein.

Die Kunstausstellung «U33» ist für viele eine Chance, Ideen und Umsetzung einem breiten Publikum vorzustellen. Den Besuchern der Vernissage bot sich nicht nur eine unglaubliche Vielfalt künstlerischen Gestaltens, sondern auch die Möglichkeit, mit den jungen Kunstschaffenden ins Gespräch zu kommen. Kunst zu betrachten ist das eine, die Entstehungsgeschichte der Exponate oft eine spannende. Ein weiteres Kapitel von «Kunstgeschichte» wird offensichtlich im Alten Schützenhaus Zofingen geschrieben.

Philipp Hänger präsentiert seine aus 27 Einzelbildern bestehende Serie «Daily Slides» sowie 15 aus Kunststoff gegossene Miniaturobjekte. Franziska Bieri setzte sich mit Bergen und Hügellandschaften auseinander. Entstanden sind gestickte Muster und Fineliner-Zeichnungen als Teil ihres sogenannten «Welten Tagebuchs». Mit dem Zusammenfügen von Fotografiefragmenten schafft Judith Leupli Ungewöhnliches und zugleich Irritierendes. Ihre Lambdaprint-Bilder mit Diaprojekten verändern sich mit der Bewegung des Betrachters. Extra darauf hingewiesen wird, dass die Schuhabdrücke nicht Teil der grossflächigen Gipsarbeit von Karin Kurzmeyer im grossen Saal des Kunsthauses Zofingen sind. Dafür sind die Pigmente farblich mit den Räumlichkeiten abgestimmt. Der «Rundgang» um das Werk lohnt sich. Eine Tuschzeichnung, direkt an die Wand im ersten Stock aufgetragen, darf für die Masterstudentin in Art Education Eliane Hürlimann als besondere Auszeichnung gewertet werden.

### Kunst und Besitzerwechsel

Gern hätte so mancher Besucher zugesehen, wie Jeremias Bucher aus einem alten Sofa eine moderne Skulptur schafft. Dass es dabei seine alltägliche Funktion eingebüsst hat, verwundert keinen der vielen Besucher. Dafür gibt die ehemalige Sitzgelegenheit schonungslos ihr ehemaliges Innenleben preis. Ausgefallen und einfallsreich gestaltet sich das Werk von Stofer&Stofer mit dem Titel «Wait and see»: Vor einem virtuellen Fenster fällt dem Betrachter ein Tisch mit Teekanne, Blumenstock und Nähmaschine ins Auge, den eine noch zuvor zeitschriftenlesende Person kurzzeitig verliess. Sehenswerte Kurzfilme von Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule Zofingen komplettieren diese vielfältige Ausstellung, die vom Kunsthaus Zofingen getragen wird, in einem würdigen Rahmen.

Die künstlerische Leiterin des Kunsthauses Susanne Lemberg stellte die Künstler in der ersten Ausstellung dieses Jahres persönlich vor. Zur U33-Ausstellung passte der Vortrag von Hans Portmann, Entlebuch, mit dem Thema «Kunst im ländlichen Raum». Er versuchte sich nicht nur in der Definition von Kunst, sondern brachte alles in Verbindung, was mit dem Wort «Kunst» zu schaffen hat. Einem Statement des Gastredners stimmten die jungen Kunstschaffenden uneingeschränkt zu: «Ohne Publikum wären Künstler im doppelten Sinn arm dran.» Die angebotenen Kunstobjekte können dafür erworben werden. Aus Sicht der jungen Künstler ist es wichtig, dass Kunst zwar besessen wird, aber auch den Besitzer wechselt.

Die Ausstellung ist bis 16. März, samstags, 11–17 Uhr und sonntags, 10–18 Uhr geöffnet. Eine musikalische Matinee findet am 23. Februar um 11 Uhr und ein Künstlergespräch am 12. März, 20 Uhr statt.